

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 181.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Mittwoch, den 7. August

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die Biergepaltens-Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — **Lichtenstein.** Vom Jahre 1892 zum Jahre 1893 hat der Ertrag der Einkommensteuer in Sachsen um 3 1/2 Prozent zugenommen. Am stärksten ist der Ertrag dieser Steuer im Steuerbezirk Auerbach gestiegen, wo er um mehr als 10 1/2 Proz. (genau: 10,64 Proz.) wuchs. Die nächstgrößte Zunahme wies der Steuerbezirk Böbau mit 7 1/3 Proz. auf. Eine Abnahme des Einkommensteuerertrages stellte sich heraus in den Steuerbezirken Meißen, Großenhain und Glauchau.

— Das Anrufen der Stationsnamen durch die Schaffner wird in den Wagen, die nur von den Stranzen aus zugänglich sind, den sogenannten D-Wagen, leicht überhört. Durch einen neueren Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird das Zugpersonal angewiesen, sobald der Zug steht, in den Wagen selbst sich zu begeben, um die Reisenden, deren End- oder Umsteigestation erreicht ist, zum Verlassen des Wagens aufzufordern.

— Eine drastische Illustration zum „Schreiberstaat“ bildet ein Fall, den der Stuttgarter Beobachter erzählt: Der Hilfsbeamte einer Gemeinde erhält Auftrag zur Ausarbeitung eines kleinen, die Gemeinde etwa 1 M. Kosten treffenden Geschäfts, wodurch folgendes nötig wird: 1. Auftrag durch den Gemeinderat (gemeinderätlicher Beschluß); 2. Erklärung des Beamten über Annahme des Geschäfts; 3. Vorlage des Beschlusses ans vorgesehene Oberamt; 4. Berichterstattung des Oberamtes an die Regierung; 5. Vorlage des Beschlusses und des oberamtlichen Berichtes an die Regierung; 6. Genehmigung durch die Kreisregierung und Ausschreibung des Dekretes ans Oberamt; 7. abschriftliche Ausfertigung des Dekretes durch das Oberamt und Mitteilung an den Gemeinderat; 8. Vorlage des Kostenzettels des Geschäfts, wenn über 1 M., an das Oberamt; 9. Zahlungsanweisung durchs Oberamt; 10. Dekretur durch den Gemeinderat und endlich 11. Zahlung von 1 M. an den Geschäftsmann. Welche Verschwendung an Zeit und Arbeitskraft! Anderwärts ist es kaum besser als in Württemberg.

— Das „Bayrische Vaterland“ vom 4. August schreibt: „Bei dem von Klinikern der medizinischen Fakultät in Bonn zu Ehren des (nach Leipzig berufenen) Geheimrats Prof. Dr. Trendelenburg veranstalteten Abschiedscommersje bediente sich das Präsidium statt des üblichen Schälgers eines menschlichen Oberschenkelknochens. Bei diesen Gefellen hat die Bildung offenbar die Sitten nicht verfeinert. Oder vielleicht tragen sie auch keine Bildung fort von der Universität, wie es scheint. Die menschlichen Stetete werden den Medizinern nicht übergeben, daß sie damit bei Trinkgelagen groben Unfug treiben können.“ Das Blatt Dr. Sigls hat ganz Recht, vorausgesetzt, daß es sich keinen Bären hat aufbinden lassen!

— Der Vorstand des Elsaß-Lothringischen Kriegerverbandes richtet an die altdeutschen Kameradenvereine die dringende Bitte, anlässlich ihres Besuchs der Meyer Schlachtfelder nicht etwa mit Fahnen oder Musik, auch nicht einzeln die französische Grenze zu überschreiten, um damit allen Scherereien und weitläufigen Reklamationen aus dem Wege zu gehen. Die zahlreichen aus Sachsen dahinreisenden Kameraden würden doch diese wohlgemeinte Warnung berücksichtigen.

— Die „Dr. N.“ erhalten folgende Zuschrift: Vor Kurzem ging eine Anregung durch die Presse, die eine Erleichterung des Dienstes der Post-Unterbeamten durch Einführung einer bequemeren Bekleidung derselben anstrebt. Dies giebt Veranlassung, einen anderen Punkt zu beleuchten und mit einem zweckentsprechenden Vorschlag vor die Öffentlichkeit zu treten. Es ist die das Bestellwesen der gewöhn-

lichen Briefe zc. Ein großer Zeitverlust wird dadurch herbeigeführt, daß die Briefträger in fast jedem Hause bei ihrer Tour die sämtlichen Treppen ersteigen müssen, um Briefe und Zeitungen an die betreffenden Adressaten abgeben zu können. Wie leicht und einfach könnte hier eine durchgreifende Aenderung geschehen. Anstatt daß die Bewohner der verschiedenen Etagen der Häuser ihre Briefkästen an ihren Korridorthüren anbringen, könnten dieselben ebenfugleich in den betreffenden Hausfluren befestigt werden, und es brauchte nur jeder Kastenbesitzer eine kleine Tafel mit seinem Namen darüber anzubringen. Bei vorzunehmenden Neubauten könnte gleich von den betreffenden Bauausführenden darauf Bedacht genommen und eventuelle Nischen zc. in der Hausflur zur Aufnahme von Briefkästen für die Etagenbewohner benützt werden. Wie leicht hätten es dann die Briefträger, wenn dieselben gleich ihre gewöhnlichen Briefe zc., die eine persönliche Uebergabe an die Adressaten nicht bedingen, in den Hausfluren abladen könnten, und welcher kolossale Zeitverlust würde dadurch vermieden. Da an sehr vielen, besonders großen Häusern ja auch an der Hausthür zu jeder Etage Klingeln angebracht sind, so könnte der Briefträger den betreffenden Empfängern sogar nach dem Einlegen von Briefen ein besonderes Signal geben, wohingegen in Grundstücken, an denen keine Klingeln sind, jeder Etagenbewohner zu den bekannten Briefbestellungszeiten seinen Briefkasten nachsehen lassen kann.

— **Dresden, 5. Aug.** Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Robert Ferdinand Salvator von Oesterreich, königlichen Prinzen von Ungarn, Böhmen usw., am königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 5. bis mit 11. dieses Monats, angelegt.

— Das neue Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. Der Umzug der Bibliothek des Reichsgerichts in das neue Heim ist bereits vollzogen; in den nächsten Wochen folgt das Uebrige und vom 16. Sept. ab gebent man den gesamten Geschäftsdienst im neuen Gebäude abzuhalten. Die Wohnung des Präsidenten wird jedoch erst nach der vom Kaiser für den 26. Okt. angeordneten Einweihungsfeier fertiggestellt werden.

— **Chemnitz, 5. Aug.** Das erste sächsische Gaukeleifest hat am Sonnabend abend mit einem Kommerz in dem schön geschmückten Saale der „Linde“ seinen Anfang. Geschoben wurde bis gestern abend wenigstens auf den Ehrenbahnen nicht besonders gut, der höchste Wurf waren 48 Holz, den jedoch heute morgen ein solcher von 53 (Herr Böser jun.-Chemnitz) überholte. Die Beteiligung an der Tageskonkurrenz und an den Industriebahnen war eine äußerst lebhaft. Das heute morgen 10 Uhr gewonnene Resultat der ersteren zeigte als die ersten 10 Sieger die Herren: Mende-Zwickau, Pöhler-Limbach, Pfeifer-Delsnitz i. B., Wilde-Magdeburg, Sieget-Buchholz, Pöhler-Auerbach, Böttcher-Leipzig, Pege-Annaberg, Pfeifer-Delsnitz i. B., Heydenreich-Bärenstein. Hoffentlich klärt sich das inzwischen etwas „äußere Feuchttigkeit“ bietende Wetter wieder auf und läßt das Fest im Glanze der Sonne seinen Abschluß finden. Bis dahin aber ein lustiges „Gut Holz!“

— Die Vorarbeiten zu dem am 18. August d. J. in Zwickau stattfindenden Grenadier-Tage sind so weit gebiehn, daß mit aller Bestimmtheit eine der 25jährigen Wiederkehr des Schlachtentages von St. Privat entsprechende würdige Feier zu erwarten steht. Das Kommando des königl. sächsischen 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 hat die Vereinigung ehemaliger Grenadiere zu dem an diesem Tage stattfindenden Feldgottesdienst eingeladen. Nach dem Feldgottesdienst wird sich die Vereinigung in Gemeinschaft mit den sämtlichen Militärvereinen von Zwickau nach dem Krieger-Denkmal begeben, um

dieselbst Blumenschmuck niederzulegen, worauf der Abmarsch der Grenadier-Vereinigung nach dem Festlokale, dem Schwanenschlosse, erfolgt. In dem gedachten, idyllisch gelegenen Etablissement findet dann ein Concert statt, an welches sich ein Kommerz, bestehend in Festreden, Musik- und deklamatorischen Vorträgen, sowie Darstellung von dem Tage angepaßten lebenden Bildern usw., anschließt.

— **Werdau, 2. Aug.** Ein in Zwickau wohnhafter geistesgestörter Mann hatte in einem Restaurant an der Zwickauerstraße hier in Abwesenheit des Wirtes ein solennes Frühstück veranstaltet, zu dem er noch zwei Männer als seine Gäste eingeladen, dessen Kosten aber leider der Wirt zu tragen hatte. Es wurde gegessen und dazu 2 Flaschen Wein getrunken, so daß eine Zeche von 6 Mark heraustram. Als der „Gastgeber“ bezahlen sollte, erklärte er, er hätte kein Geld, und entfernte sich. Der inzwischen hinzugekommene Wirt benachrichtigte die Polizei, welche nun den freigebigen Herrn vorläufig unterbrachte und die Wahrheit seiner Angabe feststellte. Ueber den für ihn ungünstigen Ausgang der Sache war der Mann so aufgebracht, daß er in der Zelle, in welcher er untergebracht war, alles, was nicht niel- und nagelfest war, demolierte. Später wurde er nach Zwickau abgeholt.

— Am 2. d. M. passierte ein Teil des königl. Bayerischen Eisenbahn-Bataillons auf der Fahrt von München nach Berlin den Bahnhof in Werdau. Dieser Truppenteil bleibt ca. 4 Wochen in Berlin, um während dieser Zeit eine schmalspurige Eisenbahn von Berlin nach Luckenwalde zu bauen. Daß die Söhne Bavarica's mit den Werdauer Biergläsern nicht einverstanden waren, als sie während des Aufenthaltes sich stärkten, bewies der Ausspruch: „Ach, was hab's halt für kloane Gläser, Moakfrüg' müßt's bringen!“

— **Rixberg.** Vor kurzer Zeit entdeckte im nahen Hundshübel der Lotengraber bei der Herstellung eines Grabes eine Art Schacht, von welchem aus nach der sogen. Fichtzig zu ein mit einer starken eisernen Thüre verschlossener Stollen führt. Da in der Geschichte des Ortes nichts über Bergbau bemerkt wird, nimmt man an, daß diese Anlage ehemals als Versteck in Kriegszeiten gedient hat. Einer näheren Untersuchung hat man den Stollen noch nicht unterzogen.

— **Niederlungwitz, 5. Aug.** Gestern Abend machte sich ein junger Mensch im Schnabel'schen Gasthofs hier, den Spaß, einen kleinen Hund über den Kronleuchter im Tanzsaal hinwegzuwerfen, wobei das Tier so unglücklich fiel, daß es nicht wieder aufstehen konnte. Der Hundebesitzer stellte den rohen Patron zur Rede, gab ihm schließlich nach längerem Wortwechsel eine gebührende Ohrfeige und entfernte sich dann. Der Geschlagene verfolgte ihn mit noch 4 Genossen und stieß am Eisbaue der Firma Nagel & Wenz auf 2 Personen; er vermutete dabei den Gefuchten. Ohne sich auch näher zu erkundigen, schlugen nun die 5 Leute auf die 2 Spaziergänger ohne Weiteres ein und richteten Einen derselben derartig zu, daß sich seine sofortige Unterbringung im städtischen Krankenhaus notwendig machte. Hoffentlich erhalten die rohen Angreifer vom Strafrichter den ihnen gebührenden Denzettel!

— Eine der **Muschener Hebammen, Frau Wolf**, bedient sich schon seit sieben Jahren des Fahrrades, und es soll schon öfter vorgekommen sein, daß, als der die Hebamme benachrichtigende Bote wieder nach Hause kam, der junge Weltbürger bereits das erste Bad empfangen hatte.

— **Berlin, 5. Aug.** Die Begegnung des Grafen Goluchowski mit dem Fürsten Hohenlohe in Aufsee trug, wie von dort gemeldet wird, einen herzlichen Charakter. Der deutsche Botschafter in

Wien, Graf Eulenburg, welcher sich nach der im Gefolge des Kaisers mitgemachten Nordlandsreise vor Rückkehr auf seinen Posten bei dem Reichskanzler in Aufsee gemeldet hat, ist von dort am Sonntagabend morgen bereits vor Ankunft des Grafen Gutschowski wieder abgereist.

§ Nach den „B. N. N.“ ist die Einführung eines neuen Geschüzes für die gesamte deutsche Feldartillerie „in nähere Aussicht gestellt“. „Soviel scheint festzustehen, daß es sich nicht um die Einführung eines Schnellfeuergeschüzes nach Art der Maxim'schen und Nordenfalk'schen handle, sondern eines Schnellladegeschüzes, d. h. eines der bisherigen Gattung mit besonderen Vorrichtungen für schnelleres Laden.“

§ Von den 8000 selbständigen Schneidern in Berlin konnten im Jahre 1894 nur 1344 zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Die übrigen 6656 Schneidermeister verdienen so wenig, daß sie nicht einmal in die unterste Stufe eingestuft werden konnten. Zwei Drittel von 5000 selbständigen Berliner Schuhmachermeistern besitzen nichts als ein ärmliches Handwerkzeug. In Mühen und Sorgen leben diese Leute von einem Tage zum andern. Sie kämpfen einen harten Kampf ums Dasein, der Hunger ist ihr steter Gast. Und wie es so den Schneidern und Schuhmachern geht, so geht es auch der Mehrzahl der anderen Gewerksmeister. Sie alle sind nichts als Lohnarbeiter der Magazine und Bazars. Mit welchen Mitteln diese die Kleinmeister unterjochen, kennzeichnet folgender verbürgte Fall. Ein Bazar bestellte bei einem Buchbinder zehntausend Stück Notizbücher einer bestimmten Gattung. Als dieselben geliefert werden sollten, beanstandete sie das Warenhaus aus irgend einem Grund und verzögerte die Abnahme, sodaß nun der Lieferant auf seinen Notizbüchern „festsaß“. Nach einiger Zeit fand sich bei ihm ein unternehmender junger Mann ein, der ihm statt des ursprünglichen Preises von 40 Pfennigen 20 Pfennige bot. Der Buchbinder nahm, um nur etwas zu retten, die Offerte an, war jedoch nicht wenig erstaunt, als er alsbald in den Schaufenstern des betreffenden Warenhauses seine Notizbücher mit einem Preise von 25 Pfennigen ausgezeichnet fand. Der unternehmende Jüngling war lediglich ein Agent jenes Bazars gewesen, der auf solchem Wege in die Lage kam, handwerksmäßig hergestellte Waren nicht nur billiger, als alle Konkurrenten, sondern auch mit Gewinn unter dem Herstellungspreise verkaufen zu können. — Solch frevelhafter Schwindel wird getrieben. Tagtäglich könnten solche Fälle aufgezählt werden. Die Polizei ist machtlos dagegen, das ehrliche Handwerk aber wird immer mehr in den Abgrund der Lohnsklaverei gestürzt, aus der es kein Entrinnen mehr giebt. Wie viele Handwerker-Existenzen ruiniert z. B. der Bauschwindel. Von diesen Zuständen wird der Staat so sehr berührt, daß er ernstlich eine Besserung anstreben sollte. Der Staat ist der kräftigste, der die zahlreichsten selbständigen Existenzen umfaßt. Der selbständige Bürger befindet sich mit den Seinen wohl, er ist kauf- und steuerkräftiger als der Bazar-Tagelöhner. Schon der Trieb der Selbsterhaltung sollte deshalb den Staat veranlassen, überall da einzugreifen, wo den einzelnen Existenzen die Vernichtung droht.

§ Ersurt, 5. Aug. Die 12. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Handelsgärtner ist heute Vormittag eröffnet worden. Es sind etwa 100 Delegierte versammelt. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Punkte, hauptsächlich auf die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstages, soweit die deutsche Handelsgärtnerei in Frage kommt.

In Liebe und Treue.

Erzählung von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Frau Schwald hatte für jeden Kranken eine Erquickung, für jeden Hungernden eine kräftige Speise, für die Alten eine nahrhafte Suppe. Dazu war die Frau Mutter bald die treue Beraterin für das ganze Dorf. Daß sie eine so sehr „gemeine“ Frau sei, war der höchste Lobspruch, den man ihr spendete, mit dem man im Volksmunde ausdrücken wollte, daß sie freundlich und gut mit jedermann verkehrte. Ihre und ihres Sohnes Vorliebe für die Gartenpflege gab ein neues Band mit den Leuten; wer nur vorüberging, hatte seine Freude daran, wie alles so schön grünte und blühte und folgte gern der freundlichen Einladung, als Gast einzutreten.

Es war ein glückliches Leben im Pfarrhause; ein Wunsch nur blieb der Mutter unerfüllt: daß ihr Sohn einmal daran denken möchte, sich eine junge Frau Pfarrerin zu suchen. Erwähnen mochte sie nichts, aber es machte ihr Sorge. Wenn sie heimgerufen ward — sie kam in das Alter, in welchem der Gedanke nahe tritt: vielleicht ist das Ziel mir nicht ferne — dann stand ihr Johannes ganz allein. Aber sie wußte, das Grübeln half nichts; so warf sie ihre Sorge auf den Herrn, er wußte am besten, was zum Frieden diene, und hatte väterliches Erbarmen zu aller Zeit für seine schwachen Kinder. Das Dorf, in welchem Johannes als Geistlicher lebte, lag in geringer Entfernung von einer mittelgroßen Provinzialstadt; er suchte sie mitunter auf, nicht um

§ Dresden, 5. Aug. Im Vorwerk Kreuzkrug kamen bei dem Brande eines Familienhauses vier Frauen und ein Kind in den Flammen um; vier andere Frauen wurden verletzt; viel Vieh verbrannte.

§ Die „Augsburger Abendzeitung“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Blättermeldung von der bevorstehenden Abkommandierung preußischer Offiziere zum Eintritt in die bayerische Armee und von einem engeren Anschluß des bayerischen Kontingents erfunden sei.

§ Wie Bayerns Ludwig II. sein Vermögen in Lustschlössern verschwendet, so legte der König von Belgien seinen Reichtum in einem Lustschloß an, denn viel mehr Bedeutung hat der Kongostaat jetzt noch nicht. In der königlichen Kasse trat dadurch so große Ebbe ein, daß die herrlichen Besitzungen in den Ardennen verkauft werden müssen. Das Land sträubt sich, den kostspieligen Kongostaat auf seine Rechnung zu übernehmen.

** Gené, 5. Aug. Der internationale Kongreß der Arbeiter der Textilbranche ist hier zusammengetreten. Deutschland ist durch 10, England durch 30 Delegierte vertreten. Der Kongreß wird vier Tage dauern. Die Regierung hat einen Beamten des Arbeitsministeriums zum Kongreß entsendet.

** Rom, 5. Aug. Ein neuer Ausbruch des Vesuvius hat stattgefunden. Die aus drei neuen Oeffnungen hervorstömende Lava hat die umliegenden Dörfer schwer heimgesucht. — Auf dem Bahnhof Pischiera entzündete sich ein Wagen mit Gasballons, die Salpetersäure enthielten. Infolge der heftigen Dämpfe starben der Bahnhofsvorsteher und zwei Arbeiter, außerdem befinden sich drei Soldaten in Lebensgefahr.

** Eine diebische Gräfin. In Florenz wurde die 16jährige Gräfin Arelotti wegen zahlreicher Diebstähle zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Den Erlös ihrer Diebstähle schenkte sie stets ihrem Geliebten.

** Die Stadt Frascati in der Provinz Rom erfreut sich eines Junggesellenvereins. Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder, um gegen den Luxus und die Launen der Mädchen der Stadt zu Felde zu ziehen; man beschloß, alle pudelichtigen Damen zu „boyfottieren“ und ungeheiratet zu lassen. Dieser Beschluß wurde gedruckt und öffentlich angeschlagen. Darauf zogen die entriesteten Mädchen zum Klubhause ihrer Feinde, rissen die Manifeste los, drangen in die Klubräume ein und brachten den anwesenden Junggesellen durch Prügel die Grundregeln des Umganges mit Damen bei.

** Budapest, 3. Aug. Der Kleinpfeifer Schuhmacher Karl Guter hat, wie bereits kurz gemeldet, seine in gesegneten Umständen befindliche Gattin und seine fünf Kinder in geradezu bestialischer Weise mit einer Holzgabel und mit Revolvergeschüssen niedergemetzelt. Die Wohnung der unglücklichen Familie gleich, als die Gendarmen dieselbe betrat, einem Blutbad. Im Zimmer lagen die Gehirnteile der furchtbar verstümmelten Leichen herum, an den Wänden und Möbelstücken klebte Blut. Von den in menschlicher Weise hingeschlachteten Opfern sind die Frau und zwei Kinder auf der Stelle tot geblieben, zwei andere Kinder sind im Laufe des Nachmittags gestorben, ebenso der Mörder, der nach vollendeter That Hand an sich selbst gelegt hatte. Nur eines der Opfer, ein zwölfjähriges Mädchen, lebt noch und hat die Einzelheiten der furchtbaren Tragödie der polizeilichen Kommission erzählt. Aber auch dieses Kind ist so schwer verletzt, daß es kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Guter befand sich einst in sehr guten Verhältnissen und hatte in der Hauptstadt ein großes Geschäft. Vor zwei oder drei Jahren

der Geselligkeit willen, deren gab es für sein geringes Bedürfnis genug in der Umgebung, sondern wenn eine Verpflichtung ihn zu seinem Vorgesetzten führte. Eines Tages war dies der Fall, als er sich zu seiner Ueberraschung auf der Straße beim Namen gerufen hörte; zu seinem Erstaunen begrüßte ihn ein Freund aus der Univerfitätszeit, seit langer Zeit als Lehrer am Gymnasium hier thätig. Sie freuten sich, einander so nahe gerückt zu sein und freundschaftlichen Verkehr pflegen zu können.

Kurze Zeit danach fand sich der Freund in dem Pfarrhause ein; er bedauerte sehr, daß seine Frau ihn nicht habe begleiten können, sie sei leider seit Jahr und Tag infolge eines schweren Unfalls leidend, doch jetzt bei vorzüglicher Pflege weit kräftiger und nach Ausspruch des Arztes bald volle Genesung zu hoffen.

Als Johannes dem Freund den Besuch erwiderte stellte ihn dieser seine Gattin vor, und sie hatten bald ein anregendes Gesprächsthema gefunden, als die Unterhaltung durch den Eintritt einer zweiten Dame unterbrochen ward. „Unsere liebe Verwandte und treue Pflegerin meiner Frau“, stellte sie der Hausfrau vor, nachdem er ihr den Namen des Freundes genannt, und bemerkte nun erst, daß die beiden sich kannten, ebenso, daß beide eine gewisse Verlegenheit nicht so leicht zu überwinden vermochten.

„Fräulein Clara, ist es möglich?“ fragte der Herr Pastor und gab eine Erklärung ihrer Beziehungen. Sie teilte ihm mit, daß das Leben im Hause ihre Verwandten immer äußerlicher und glänzender geworden sei, kein Tag ohne Gesellschaft. So habe sie die Aufforderung von den Verwandten

knüpfte er mit einer Schauspielerin ein Verhältnis an, auf welches er sein ganzes Geld verwendete. Mit dem Geschäfte, das er ganz vernachlässigte, ging es immer mehr abwärts, und bald war er gezwungen, dasselbe zu verkaufen und sich in Kleinstadt eine Werkstätte zu errichten. Auch hier ging es ihm anfangs sehr gut, doch entließ er, da er unverträglich und zänktisch war, alle seine Arbeiter. Allein jedoch vermochte er den Bestellungen seiner Kunden nicht zu genügen, und dieselben blieben allmählich aus. Bald stellte sich Not in der Familie ein und er kontrahierte Schulden auf Schulden. Schon im vorigen Quartal konnte er den Mietzins nicht mehr bezahlen. Der Hauseigentümer pfändete die Fahrnisse der Familie, und gestern wurde Guter delogiert. Die Familie hauste infolgedessen den gestrigen Tag über in der leeren Küche. Die Stube hatte der Hauseigentümer abgesperrt. Gestern nachts lehrte Guter von einer Reise aus einer oberungarischen Stadt zurück, wo er eine Stelle gesucht hatte. Ein Nachbar Guter's, der sich wegen der Hitze im Hofe aufhielt, hörte noch, wie Guter mit seiner Familie in gemüthlicher Weise sprach, ja sogar mit den Kindern scherzte. Nach ungefähr einer Stunde wurde es stiller. Plötzlich ertönten vier aufeinanderfolgende Schüsse. Der Nachbar Guter's verständigte die Gendarmen, und diese drang in die Wohnung Guter's ein. Vor der Küchentür lag Guter mit durchschossener Stirn, in der rechten Hand den Revolver haltend. Nicht weit von ihm entfernt befand sich eine blutbesteckte Pate. In der rechten Ecke der Küche lagen furchtbar verstümmelt auf dem Strohsack die Frau und drei Kinder. In einer anderen Ecke der Küche saß zur Wand gelehrt ein zehnjähriges Mädchen und krallte, vor Schmerz sich krümmend, mit den Fingern beider Hände in den schrecklichen Kopfaugen. In der Nähe lag entseelt das fünfte Kind. Trotz emsiger Nachforschungen fand man keine schriftliche Aufzeichnung vor; nur der Revolver und eine Schachtel mit 25 Patronen, von denen 8 Stück fehlten, wurden gefunden.

** Bulgarien. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das muß nun auch Fürst Ferdinand an sich erfahren, nachdem all seine Liebesmüh an dem harten Kopf des russischen Bären nutzlos abgeprallt ist und selbst Stambulows Kopf umjost zum Opfer gebracht ist. Die böse Klemme, in welche er durch Russlands Absage geraten ist, wird in der ganzen Presse besprochen und allgemein ihm selbst die Schuld zugeschrieben, daß er nun zwischen zwei Stühlen auf dem Boden sitzt. Einige Blätter fragen, ob Ferdinand jetzt überhaupt noch nach Sofia zurückkehren werde. Armer Ferdinand! Vielleicht scheint Stambulow noch Recht zu behalten, der dem Fürsten auf die bekannte Anspielung an eine Königskrönung durch Russlands Gunst mit einem eisigen „Niemals“ antwortete und dadurch seinen Bruch mit dem Kolburger besiegelte.

** Madrid, 3. Aug. Privatmeldungen aus Cuba zufolge, fordert das gelbe Fieber unter den spanischen Truppen zahlreiche Opfer. Das Fieber tritt epidemisch auf und soll die militärische Lage eine sehr schlimme sein. Marschall Martinez Campos ist in Bagamo eingeschlossen und die Rebellen haben ihn von jeder Verbindung mit anderen Truppenteilen abgeschnitten. Fünf Boten von Marschall Martinez Campos sind gefangen und aufgehängt worden. Die „Cazeta von Havana“ veröffentlicht ein Dekret, demzufolge es streng untersagt ist, Kriegsnachrichten zu verbreiten, wenn sie nicht offiziellen Ursprungs sind.

** Während der Schah von Persien des trockenen Tones satt ist und gern wieder mal Europa sehen möchte, schreit sein Volk nach Brot. In Tabriz kam es zu Aufständen, wobei Soldaten die Ruhe

ihrer verstorbenen Mutter, zur Pflege ihrer Kousine auf einige Zeit zu ihnen zu kommen, mit wahrer Freude ergriffen, habe allerdings viele spitzige Bemerkungen über ihre Undankbarkeit hören müssen, aber, was die Hauptsache, Erlaubnis erhalten, fortzugehen.

„Ich glaube recht gut, daß man Sie sehr herzlich vermisse, Sie, die Helferin für die ganze Familie“, entgegnete Johannes, welcher seine Befangenheit schnell überwunden.

„Wir glaubten, Du brädest ein schweres Opfer“, fiel die junge Frau ein, „und staunten, als Du so elend aussehend und doch dankbar für unsere Bitte um Hilfe zu uns kamst. Was hast Du geleistet! Dir allein verdanke ich meine Wiederherstellung; Du sorgtest nicht allein für mich, sondern nahmst auch die Führung der Wirtschaft in Deine Hand und bist dabei aufgeblüht wie ein Röschen im Mai.“

Dieselbe Bemerkung hatte Johannes bereits in der Stille gemacht. Als er sie nun aussprach, da verdunkelte sich die zarte Rosenfarbe in dem hübschen Gesicht des jungen Mädchens nur noch mehr.

„Mich machte dort die Arbeit nicht krank, ich hätte sie mit Freuden auf mich genommen, sondern die Herz- und Lieblosigkeit; man nannte mich eine Verwandte und behandelte mich als die niedrigste Magd, kein freundliches Wort, keinen noch so geringen Beweis von Teilnahme für die arme Verworfene habe ich gefunden. Schweißend mußte ich sehen, wie auch andere unter diesem Betragen zu leiden hatten.“ Sie hielt erschrocken inne — in ihrer Erregung hatte sie mehr gesagt, als ihre Absicht gewesen.

herstell

20 Be

**

Deutsche

zu hoff

nicht r

Erzieh

auch b

do yo

von H

modern

in Ru

finden

die ne

bühnen

kannte

die St

käfig e

ist bri

mittel

sehr e

sah, it

Karrie

**

Reitun

überjd

geschl

Christ

aus S

in W

überfa

mo: d

Kind

durch

andere

haben

die G

Mart

Kinde

Nach

sieben

that i

Tient

**

breche

Berge

weste

ist sei

Klebe

Wau

werk

der g

Knop

Da e

den i

Geb

mittel

abge

eine e

maue

stellte

tapezi

Sorg

das i

schmit

an d

aus i

büfere

enge

jämme

enbli

einem

mane

**

Mutt

freut

zu fi

natür

Mate

sie d

ließ

**

sonst

als e

dem

heran

bis

wehr

über

**

nimm

schne

**

Dir

müti

hast

toch

Sie

lich,

**

nicht

diege

finde

herstellen, allerdings die Ruhe des Kirchhofs, denn 20 Personen wurden getötet.

Die russische Kaiserin ist wohl eine Deutsche. Aber das Deutschtum hat von ihr nichts zu hoffen. Sie spricht nicht einmal deutsch, auch nicht russisch, sondern — englisch, eine Folge ihrer Erziehung am englischen Hofe. Seitdem bemüht sich auch der russische Hofadel, die Geheimmasse des How do you do zu ergründen. Nebenbei hat die Zarin von Hause aus ein sehr lebhaftes Interesse für die modernen Frauen-Bestrebungen, die bekanntlich gerade in Rußland viele Vertreterinnen und Anhängerinnen finden.

Ein Klavierconcert im Löwentafel, das ist die neueste Sensation der englischen Spezialitätenbühnen. Miß Friß, eine bis dahin ziemlich unbekannt Klavierlehrerin in Dewsbury, ist auf die Idee gekommen, in einer Menagerie im Löwentafel ein Klavierconcert zu geben. Das Experiment ist brillant gelungen und es zeigte sich, wie „Stage“ mittelst, „die Löwen namentlich für Chopinsche Musik sehr empfänglich“, so daß Miß Friß sich veranlaßt sah, ihren Vortragsabend zu fagen und sich ganz der Karriere einer — Löwenvirtuosin zu widmen.

London, 5. Aug. Die Hoffnung auf Rettung der neun noch in dem unteren vollständig überschwemmten Stadt der Andenharvie-Grube Eingeschlossenen mußte aufgegeben werden. — Ueber die Christen-Messelei in China wird der „Times“ noch aus Shanghai gemeldet: Das Missions-Sanatorium in Puhajang bei Katscheng (Provinz Tschien) wurde überfallen. Neun britische Unterthanen wurden ermordet, Missionar Stewart, seine Gattin und ein Kind wurden im Hause verbrannt, sieben Damen durch Speerstiche, Säbelschläge und Schießen ermordet, andere schwer verwundet. Nach anderen Meldungen haben die Ueberlebenden Entschuldigendes durchgemacht; die Ermordeten wurden vor dem Tode furchtbaren Martern unterworfen, namentlich an Frauen und Kindern wurden unsagbare Schrecklichkeiten verübt. Nach einer späteren Nachricht sollen von Stewart's sieben Kindern fünf ermordet sein. Die jähige Gräueltat ist die schlimmste, welche seit dem Massacre von Tientsin im Jahre 1870 sich ereignet hat.

Wie ein Kapitel aus einem spannenden Verbrecherroman liest sich folgender Bericht der „Silesia“: Vergangene Woche vollführte ein Häftling der Frohnveste in Teschen einen Ausbruch. Der Häftling ist seines Zeichens Knopfdreher und war wegen eines Kleiderdiebstahls, den er bei einem Pogwitzdamer Bauer verübt hatte, in einer Zelle im ersten Stockwerk der Frohnveste inhaftiert. Die Sehnsucht nach der goldenen Freiheit ließ im Kopfe des flüchtigen Knopfmachers einen absonderlichen Fluchtplan reifen. Da er sein Handwerk in der Zelle fortbetrieb, standen ihm geeignete eiserne Ausbruchswerkzeuge zu Gebote, und er brach sich in einer einzigen Nacht mittelst eines Hakens, sowie eines von seinem Bette abgerissenen Wintereisens, das er als Hebel benutzte, eine enge Öffnung durch die beträchtlich dicke Außenmauer. Damit das Geräusch kein Geräusch machte, stellte er unter das Loch einen mit Matragen ausgeschlagenen Tisch, von wo er den Schutt mit peinlicher Sorgfalt in eine Ecke der Zelle weitschaffte. Als das Loch fertig war, machte er sich aus den zerschnittenen Nagen und Leintuch einen Strick um sich an demselben hinanzulassen. Nun zog er sich nach aus und zwangte sich, obwohl er ein ungemein robuster Mann ist, in ungläublicher Weise durch das enge Loch durch, wobei er sich ohne Zweifel jämmerlich zerschunden haben dürfte. Draußen endlich nun glücklich angelangt, schwang er sich auf einen Mauervorsprung, von da auf die Umfassungsmauer des Hofes und war frei. Die goldene Frei-

Nach Hause zurückgekehrt, teilte Johannes der Mutter sogleich die überraschende Begegnung mit; sie freute sich nicht darüber, ohne sich Rechenschaft geben zu können weshalb, sie machte sich auch Gedanken, natürlich ganz in der Stille, was ihre Sohn mit einem Mute gar so viel in der Stadt zu thun hatte. Aber sie dachte eben wieder: „Wie Gott es will“, und ließ das Sorgen sein.

Eines Tages blieb Johannes länger fort, als sonst seine Gewohnheit; es begann schon zu schneien, als er sich auf den Weg machte; nun dämmerte an dem Spätherbsttage zu zeitiger Stunde der Abend herauf. Sie warf sehnsüchtige Blicke durchs Fenster, bis die dicht fallenden Flocken jede Aussicht verwehrten. Endlich stand er vor ihr, herzlich lachend über des Mütterchens unbegründete Furcht.

„Du siehst wie ein Schneemann aus, Johannes, nimm Dich in acht und lege die nassen Sachen schnell ab!“

„Nein, eher wie das Christkind selbst, welches Dir eine Bescherung vorweg bringt“, rief er übermütig aus. „Sieh mich nicht so ungläubig an; Du hast Dir's lange gewünscht, eine liebe Schwiegertochter und mich selbst als glücklichen Bräutigam. Sie grüßt Dich tausendmal — so bald es nur möglich, kommt sie, um Deine Liebe zu werben.“

„Johannes, Deine Braut ist —?“

„Klara von Rothenfels. Laß Dich den Adel nicht kümmern, ein einfacheres Mädchen bei so gediegener Bildung und Herzengüte konnte ich nicht finden!“

(Schluß folgt.)

heit hatte er, aber keine Kleider. Für eine Lustkur ist aber die Nacht selbst einem weiterfesten Sträfling zu kühl und da erinnerte er sich zum Glück, daß er ja einen prächtigen Anzug bei dem bewußten Pogwitzdamer Bauern kennen gelernt habe. „Hat er mich in's Loch gebracht, soll er auch dafür büßen“, dachte sich der Knopfdreher, machte sich im Adamskostüm schnurstracks nach Pogwitzdan auf und stahl dem Bauer zum zweiten Mal denselben Anzug.

Verbrechen und Vergehen in Sachsen.

Die vor kurzem erschienene Kriminalstatistik des Deutschen Reiches setzt uns in den Stand, die einzelnen deutschen Länder in Bezug auf die Zahl der Verurteilten zu vergleichen. Ein solcher Vergleich läßt erkennen, zu welchen Vergehen die Bevölkerung der einzelnen Länder mehr oder weniger hinneigt und erlaubt daher gewisse Schlussfolgerungen auf die Eigenart oder den Bildungsgrad der Bewohner. Wir beschränken uns darauf, die vier Königreiche Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und das Großherzogtum Baden als die größten deutschen Länder in Vergleich zu stellen und lassen die kleineren, deren Zahlen zu sehr von Zufälligkeiten abhängig sind, bei Seite.

Es kamen in den zehn Jahren 1882 bis 1891 auf 100,000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung durchschnittlich im Jahr Verurteilte wegen

	Sachsen	Preußen	Bayern	Württemberg	Baden
Gewalt usw. gegen Beamte	57	41	32	38	25
Hausfriedensbruch	31	58	33	16	17
Verletzung der Wehrpflicht	18	60	39	73	37
Meineid	1,6	2,8	3,6	3	2,5
Unzucht, Nothzucht	119	83	107	123	145
Verleumdung	128	129	162	150	90
Mord und Totschlag	0,9	0,8	1,2	1,3	0,6
Einfacher Körperverletzung	15	68	82	23	24
Gefährlicher	79	153	287	130	157
Nötigung und Bedrohung	9	18	28	25	25
Diebstahl	316	298	289	221	241
Unterschlagung	52	45	57	37	47
Raub usw.	0,7	1,5	1,3	1,3	0,6
Betrug	20	26	21	15	17
Falschheit	60	36	66	66	68
Urkundenfälschung	133	90	108	109	114
Sachbeschädigung	25	41	48	26	32
Brandstiftung	2,1	1,7	1,4	2,5	1,2

Ersichtlich über dem Durchschnitt, der für das ganze Deutsche Reich ermittelt worden ist, steht Sachsen, wie auch schon die vorstehende Tabelle vermuten läßt, mit der Zahl der Vergehungen hinsichtlich der Gewalt usw. gegen Beamte, Unzucht und Nothzucht, Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Fälschung von Urkunden. In diesen Thatfachen liegt ein Wink, nach welcher Richtung hin beim Jugend- oder Fortbildungsschulunterricht eine stärkere Einwirkung auf das heranwachsende Geschlecht zu versuchen ist, vielleicht auch ein Wink für die Gerichte, in welchen Fällen sie, wo das Strafmaß schwankt, eine größere Strenge platzgreifen lassen können.

Ersichtlich unter dem Reichsdurchschnitt ist Sachsen geblieben hinsichtlich der Verurteilungen wegen Hausfriedensbruch, Verletzung der Wehrpflicht (in Sachsen 18, in der Stadt Berlin 30, in Elsaß-Lothringen 181 auf 100,000 Strafmündige!), Meineid, einfache und gefährliche Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung, Raub und Sachbeschädigung.

Was diejenigen Vergehen betrifft, die in Sachsen auffallend zahlreich sind, so erreichen in den verglichenen vier Königreichen nebst Baden die höchste Ziffer mit Gewalt usw. gegen Beamte die Stadt Berlin mit 63 (Sachsen 57), Unzucht und Nothzucht Baden, Diebstahl die Provinz Posen mit 599! (Sachsen 316), Unterschlagung die Stadt Berlin mit 124 (Sachsen 52), Betrug die Stadt Berlin mit 67 (Sachsen 60), Fälschung von Urkunden wieder die Stadt Berlin mit 244 (Sachsen 133) Fällen auf 100,000 Strafmündige. Die in Sachsen besonders häufigen Vergehen sind also zum größten Teile solche, die im Leben der Großstadt am stärksten zu Tage treten; denn auch in der Diebstahlsziffer steht die Stadt Berlin höher, als das seinerseits darin schon hochstehende Sachsen, und weist 363 Fälle gegen 316 sächsische auf. (Vogl. Anz.)

Neueste Nachrichten.

Prag, 6. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien kam vorgestern abend aus Karlsbad hier an und reiste nach halbstündigem Aufenthalte mittels Separatzuges über Olmütz nach seinen ungarischen Besitzungen, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

Paris, 6. Aug. Ungeheure Sensation ruft die Meldung hervor, daß mehrere Gefangene aus Guyana entkommen sind. Diesige Polizeikommissäre haben die Namen und Signalements mehrerer Entspringener, welche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt waren, erhalten. Allerseits heißt es, unter den Entkommenen befände sich auch Capitän Dreyfuß.

Belgrad, 6. Aug. Hier richtete ein Orkan furchtbaren Schaden an. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und mehrere Tramway Waggons umgestürzt, auch sind mehrere Menschen schwer verwundet worden. Ein Boot mit fünf Fischern ist auf der Donau umgestürzt, die Fischer sind ertrunken.

Rio de Janeiro, 6. Aug. Der brasilianische Kreuzer „Trajano“ wurde durch eine Kessel-

explosion im hiesigen Hafen in die Luft gesprengt. 16 Personen von der Mannschaft wurden getötet bezw. verwundet.

Gewinne 2. Klasse 128. S. S. Landes-Lotterie.

Ziehung am 5. August 1895.

(Nachdruck verboten.)

- 40000** Mark auf Nr. 89236.
- 30000** Mark auf Nr. 70245.
- 15000** Mark auf Nr. 53834.
- 5000** Mark auf Nr. 37091 39524 69583 75301.
- 3000** Mark auf Nr. 5941 11249 22939 39705 57476.
- 1000** Mark auf Nr. 225 6859 19894 26170 26515 30299 34851 35810 40633 42028 42095 46074 66226 68170 81656 82357 95519.
- 500** Mark auf Nr. 924 303 1360 4617 5834 9529 9145 12678 13965 23975 25992 27051 29180 31928 31904 35076 37946 38691 39105 39020 41134 42426 46803 54273 75368 76220 77491 84282 85123 86987 94584 95093 96172.
- 300** Mark auf Nr. 3220 4017 6850 7350 8425 10902 10909 12665 13657 16583 17798 17299 17480 18574 18313 20673 22211 25321 28449 28476 29241 30833 33925 34428 34339 37537 41070 43937 46175 46100 49141 50161 53276 53669 58227 59226 60518 60256 61090 67440 69277 69079 71778 73155 74942 75976 76496 78993 78887 79035 82871 83166 87152 89648 90895 91739 92228 94073 96202 96021 97806 97778.
- 250** Mark auf Nr. 2754 3517 4427 4351 5105 5312 6252 7586 8740 9486 9807 10500 11708 11981 12856 12443 14024 14767 15112 15153 15500 17836 17148 21259 21947 22295 22975 22200 24940 25390 28443 29154 29506 30440 31452 32544 33675 35701 35239 37341 38281 38401 39689 44329 45424 46844 48415 51729 52384 52263 53443 53790 54948 54368 54667 55358 55953 57565 57306 57339 58804 58308 58346 59958 59136 60193 62688 62323 63040 64819 65959 65323 66717 67148 68181 68146 69760 70794 71606 72385 72249 72725 73985 73079 73099 74509 76124 76149 76387 77485 78881 79644 80187 83693 83276 83115 84753 84498 85170 86576 86738 85553 87960 88343 90413 90017 91620 91823 91417 92730 93005 94445 94555 97161 97517 98720 98824 99766 99441.
- 200** Mark auf Nr. 474 27 1923 2017 2358 3826 3018 3655 5446 7050 7079 8159 8557 10192 11192 11159 12712 13865 13147 13238 13706 13202 15735 15835 16457 16539 16034 16156 17941 17002 17609 18806 20711 21756 21104 23685 25649 27960 27068 27850 27151 28861 28997 29705 30218 30723 31525 31631 31015 31576 32080 33537 33701 33347 34486 34455 35690 35504 36483 36627 36772 37671 37147 37761 38836 39090 39204 39956 39655 39996 39240 40055 40937 41910 41046 42610 42914 43578 44397 45099 45157 46584 46464 47651 50195 50098 52768 52290 52656 53609 53492 54720 54281 55409 56392 56099 58164 59361 59291 62786 62979 62940 62639 62574 62470 63366 63262 64012 64939 64464 64302 64764 65770 66456 66284 67321 67317 67696 67523 67073 68880 68787 68177 68757 69829 70496 70913 70190 70187 71755 71048 72015 72274 72894 72985 73434 73292 75147 76969 76540 76493 77237 78745 78356 78048 80000 81465 81055 81161 83982 84611 84074 84422 84589 84675 84255 86605 86329 86153 87735 87762 88907 89497 89629 90955 91303 92084 93586 95264 95738 95934 96786 96239 97224 98123 98727 98549 99520.
- Gewinne à 162 Mark.**
- Nr. 189 853 851 655 80 919 784 200 666 973 49 7. — 1837 797 648 288 419 22 140 43 31 993 978 555 195 996 228 472 65 534 218 304 246 531 585. — 2727 191 38 676 132 427 846 355 74 568 420 485 363. — 3784 606 588 338 640 334 708 861 398 706 956 236 857. — 4314 912 735 890 515 569 67 701 690 606 417 715 636 644 78 577 740 47 450. — 5642 165 505 55 927 3 661 130 288 562 886 243 874 573 136 320 633 193 409 234 323 308. — 6152 505 213 609 897 483 224 572 799 446 219 357 864 12 282 953 977 393 144 957. — 7000 605 513 58 874 820 864 503 539 461 768. — 8245 359 844 891 766 127 323 743 191 914 151 203 865 574 528 661 752 646 986 562 484. — 9194 929 944 47 22 797 803 784 574 549 287 837 804 556. 10058 736 359 832 715 414 311 643 883 56 808 995 958 482 628. — 11497 182 132 44 118 999 618 251 543 50 63 136 887 385 225 557. — 12657 72 555 689 837 972 449 181 327 930 673 867 965 235. — 13044 437 830 130 997 540 728 59 460 413 780 957 595 920 25 450 277 446 972 505. — 14077 333 837 963 602 2 58 450 475 347 659 404 255 736 638 472 21 596 958 151 184. — 15783 840 713 545 280 779 8 205 522 984 17 477 82 64 183 184 510 652 549 750 863. — 16150 593 458 550 181 841 899 879 911 637 566 727 686 144 829 810 254 121 232 359. — 17717 108 958 658 444 684 825 114 323 873 672 392. — 18615 246 812 303 170 751 35 466 116 858 275 633 414 730 423 511. —

19341 799 684 853 586 126 632 489 100 965 788
 554 664 416 740 526 941 349 304 39.
 20255 950 758 854 569 216 855 330 834
 418 660 6 876 52 153 638 954. — 21506 704
 909 364 505 569 204 724 840 27 702 192 450
 822 262 117 923 593. — 22837 737 626 611 409
 604 923 529 471 790 291 223. — 23108 185 403
 367 69 885 152 723 388 907 635 537 332 414
 181. — 24691 888 165 452 966 734 914 20 355
 119 536 77 489 664 33. — 25722 784 163 18
 558 531 303 768 684 584 848 379 389 819 439
 279 783. — 26111 215 728 624 422 457 199 218
 849 697 466 82 405 810 101 825 985 931 297
 805 815 474 789 110 487. — 27061 381 865
 427 728 476 204 577 713 356 831 89 519 707
 159 536 134. — 28768 890 465 110 397 249 917
 543 783 362 418 88 883 778. — 29182 703 833
 146 4 532 239 892 553 917 629 323 658 311
 860 504 711 16.
 30280 677 545 682 557 320 733 248 156 57
 20 800 623 969 606 863 830. — 31704 90 681
 515 629 211 700 614 261 546 642. — 32357 335
 217 764 245 53 68 212 666 57 129 890 693 611
 885. — 33962 691 654 388 118 732 718 248
 156 652 251 827 177 694 253 752 99 342. —
 34647 541 371 503 40 97 697 923 227 70 265
 774 710 499 701 575 745 955 801 106 421. —
 35449 508 489 948 98 970 411 158 677 705 193
 743 195 42. — 36836 635 382 618 645 817 414
 923. — 37140 407 391 969 377 102 92 310 154
 160 136 517. — 38652 573 924 965 80 679 761
 987 841 296 107. — 39127 255 128 681 626 950
 872 795 904 199 839 779 147 910 604 321 938 316.
 40212 209 238 446 699 863 549 654 397
 939. — 41033 152 946 155 89 668 932 417 38
 126 516 54 595 388 86 481 58 552 975 968. —
 42383 857 993 946 170 529 945 382 43 360 415
 951 911 896 324 332 664 637 285 741. — 43539
 762 687 48 981 482 582 307 300 499 325
 60 145 925 650 999 818 31 510 633 183. — 44000
 763 308 342 290 599 326 787 730 860 465 89
 295. — 45840 742 286 879 588 583 747 534 760
 548 198. — 46828 734 900 446 164 173 8 358

556. — 47044 272 959 878 546 426 870 990 413
 963 894 664 115 124 477. — 48967 3 293 514
 909 486 978 806 199 743 191 668 550 790. —
 49211 871 752 977 825 930 745 143 882 47 983
 380 429 244 970.
 50005 577 742 286 485 321 71 56 726 488
 396 529 8 139 883 32 603 274 876 568. —
 51564 148 152 284 119 54 347 139 452 14 185
 309 889 633 154. — 52758 67 191 278 501 554
 676 845 119 679 293 114 538 846. — 53807 356
 245 818 24 956 459 567 668 453 631 951 724
 760 854 507 835 974. — 54971 581 190 73 926
 859 919 921 149 944 378 289 93 528 564. —
 55507 899 67 843 145 908 533 439 153 165 956
 675 265 580 713 891 830 618. — 56692 829 108
 712 905 167 591 956 58 860 533 289 326 937
 111 218 280. — 57852 608 707 103 116 521 444
 266 580 436 789 644 233 284 994 98 983 893
 811 236 308. — 58017 881 919 90 857 292 937
 321 225 571 111. — 59376 719 412 994 633 352
 343 508 217 769 173 625 362 506 785 593
 60600 654 779 746 507 332 682 475 585
 943 885 21 189. — 61919 23 630 702 559 274
 209 35 939 601 30 139 692 98 486. — 62302
 535 962 643 76 717 399 204 711 90 921 67 259
 255 747 961 370 843 439 518. — 63326 533 647
 906 37 762 11747 629 666 648 590 152 530 389
 631 147. — 64117 733 135 880 250 594 556 327
 433 472 766 610. — 65707 661 365 482 219 513
 65 930 804 89 97 220 940 99. — 66407 566 879
 837 635 111 817 136 199 908 311 323 145. —
 67331 849 898 837 640 851 788 482 366 9. —
 68304 649 403 776 722 885 38 789 204 456 741
 66 768 324 371 616. — 69510 615 758 2
 562 265 377 968 799 355 878 720 508 812 838.
 70172 332 721 819 693 90 218 584 398 350
 325 219 595 143 823. — 71283 470 265 101 921
 890 733 864 649 197 98 980 153 214 180 69
 448 431 122 410. — 72921 119 134 717 289 958
 926 908 45 767 862 262 251 809 909 724 358
 769 734 69. — 73463 153 182 941 32 453 115
 898 730 721 381 218 609. — 74125 274 367 402
 609 944 654 791 347 325 10 649 545 36 619

916 427 966 435 754 330 706 948 840. — 75000
 730 522 73 3 215 61 443 585 234 370 236 474
 140 786. — 76361 683 395 297 973 38 881 62
 808 899 789 362 87 197 30 333 229 560 253
 196. — 77296 511 489 465 209 542 576 685 579
 801. — 78140 717 640 802 722 979 994 665 231
 124 384 499 317. — 79593 391 117 992 85 407
 906 598 519 785 804 633 702 961 551 91.
 80830 808 885 515 395 181 164 162 640
 962 416 266 76 904. — 81108 69 520 730 63
 787 405 431 859 389 283 (398) 900 794 51 229. —
 82383 103 457 213 683 49 824 364 708 132 619
 584 525 756 804. — 83446 388 487 150 491 100
 47 288 673 697. — 84277 603 936 814 502 368
 570 585 771 595 896 213 579 163 21 688 24 778
 175. — 85851 908 907 527 810 193 980 834 707
 261 930 411 566 692. — 86482 595 240 692 131
 621 82 190 472 69 95 712 384 997 253 19 563
 80 369 838 671. — 78674 297 910 685 155 426
 173 717 621 647 874 860 77. — 88590 691 206
 440 612 613 90 530 608 963 654 939 526 737 8
 848 704 874 346 707 186. — 89211 242 805 632
 599 485 876 84.
 90778 722 240 407 49 386 700 46 294 508
 730 43 943. — 91939 631 444 545 40 627 743
 773 789 720 157 878 267 461. — 92853 94 161
 215 885 482 13 271 80 184 50 565 30 266 504.
 — 93321 842 531 58 46 963 605 449 792 947
 847 235 369 688 144 198 266 849 887. — 94551
 646 792 526 50 190 938 480 565 444 940 195.
 — 95601 308 429 671 716 696 644 687 609 860
 363 338 573 802 413 520. — 96284 256 783 214
 357 142 348 410 306 698 605. — 97264 774 926
 775 802 887 388 8 661 865 146 219 526 289.
 — 98956 907 829 859 522 55 988 466 865 11
 547 343 908 591 189 880 791 296. — 99870 175
 230 497 385 404 123 815 803 771 739 881 296
 575 559 325.

Wetterprognose für den 7. August:
 (Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen
 Wettertelegraph.)
 Fortdauer der gegenwärtigen Witterung.

Concert-Salon von Paul Heinz auf dem Schützenplatze.
 Heute **Mittwoch**
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 von der berühmten Theater-Gesellschaft Cohn aus Leipzig.
 Empfehle gleichzeitig **Mittwoch** von abends 8 Uhr an
Schweinsknochen mit Klößen und Sauerkraut.
 Um recht zahlreiche Unterstützung meines Unternehmens bitte ganz ergebenst
 Paul Heinz.

Simbeeren
 Faust
 Konditorei Rich. Seidel.
 Neue saure Gurken,
 à Stück 4 bis 8 Pfg.
 neue Senfgurken,
 à Pfd. 50 Pfg.
 neue marinierte Seringe,
 à Stück 15 Pfg.
 neue geräucherte Seringe,
 à Stück 10 Pfg.
 empfiehlt Julius Kuchler.
 Neue gefottene Heidelbeeren,
 à Flasche 50 und 30 Pfg., ausgewogen
 à Pfd. 30 Pfg., bei Obig.
 Sonnabend, den 10. August,
 von 9 Uhr vormittags ab, sollen im
 Gasthof zum goldenen Löwen hier
 verschiedene Möbel, eine
 junge Ziege, Damenkleider
 und Wäsche, ein gutes
 Armband, 2 Ringe
 und verschiedenes andere öffentlich durch
 Unterzeichneten versteigert werden.
 D. Defer.

Neues Delicatess-Sauerkraut,
 à Pfd. 20 Pfg., Julius Kuchler.
 empfiehlt
 Bewährtes diätetisches
 Getränk bei Darm-Katarrhen
 und Verdauungsstörungen.
Dr. Michaelis'
Eichel Cacao
 Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.
 Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte
 Verdaulichkeit hervorragend aus.
 Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende
 Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswert
 für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.
 Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
 In Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probefläschen à M. 0.50.


 Heute **Mitt-**
woch
Schweinschlachten
 bei Rob. Wolf,
 Bahnhofstr.
 Heute **Mitt-**
woch
Schweinschlachten
 in Pöplers Restauration, Baderg.
 Heute **Mitt-**
woch
Schweinschlachten
 bei Reinhold Klug, Callenberg.
 Neuen Himbeersaft
 (zur Limonade) empfiehlt sehr billig
 Julius Kuchler.
Ein Logis
 mit Küche, Kammer und Zubehör ist
 sofort oder später zu vermieten
 Hohndorf Nr. 33c.
 Ein jüngeres
Dienstmädchen
 sucht Frau Auguste Lademann.

Hautkranke.
 Lange Jahre litt ich an einer gefähr-
 lichen Hautkrankheit, den Flechten, und
 konnte von keiner Seite geholfen werden.
 Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele
 Medizin und Salben gebraucht, aber
 alles vergebens. Durch eine sehr zu
 empfehlende innere Kur des Herrn Ed.
 Pabberg in Dortmund bin ich jedoch
 endlich davon befreit worden, und fühle
 ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem
 Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pab-
 berg für die vorzügliche Heilung. Wo ich
 nur kann, werde ich ihn empfehlen.
 E. Fieders, Cölln.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers.
 meine Schrift (Beschreibung der Flech-
 tenkrankheit) franko.
 E. d. Pabberg, Dortmund.

Gegen **Zahnweh**
 hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
 Dötzer's Zahntinctur „Dentila“ sicher.
 Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-
 anweisung bei Apotheker **Paul**
Wieneke, Lichtenstein.
 Man erspart die teure Insekten-
 pulverpreise indem man **nur kauft**
Preis Scherffelin, Preis
25 Pfg. bestes Insektenpulver
 der Welt mit Spritze.
 Zu haben in der
Mohren-Apothek.

Gefunden wurde
 daß die beste und mildeste **medizinische**
Seife:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
 v. **Bergmann & Co.,**
 Dresden-Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 ist und alle **Hautunreinigkeiten** und
Schmutzschläge, wie Milcheff,
Flechten, Blüthen, Nöte des
Gesichts etc. unbedingt beseitigt.
 à Stück 50 Pfg. bei Louis Hoyer.
 Ein a. d. Zwischenschiff. sehr schön
 geleg. für Private oder Beamte pass.
Hausgrundstück
 i. bei 4000—4500 Mk. Anz. zu ver-
 kaufen beauftr.
Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

Ausgellagte Forderung
 von **Mk. 62.—**, auf den Barbier
Wilh. Braun lautend, ist billig zu
 verkaufen. Zu erfragen in der Expedi-
 tion des Tageblattes.
 Der wiederholt vorgekommene **Frevel**
an Feldfrüchten und ausgeübte
Tiefstahl veranlaßt die Unterzeichne-
 ten, das **Retreten ihrer Grund-**
stücke und der dazuführenden **Wege**
 hiermit zu **verbieten**; namentlich ist
 auch der **Weg am Regelschub** vorbei und
 der oberhalb der **Wahn** rechtsseitig ge-
 legene **Fußweg** hiermit besonders ver-
 boten.
 Zuwiderhandlungen werden zur Ver-
 strafung angezeigt. **Gimpel,**
Martin,
Reichenbach.

Redaktion, Druck und Verlag von **Cari Rathes** in Lichtenstein (Markt 179).